Die Neutralen

Planen Schritte gegen England.

Anläßlich des Erlasses der „Schwarzen Liste."

Das Staats-Departement richtet eine diesbezügliche informelle Anfrage an die britische Botschaft. — Der Gesandte der Niederlande erkundigt sich bezüglich der von den Vereinigten Staaten zu ergreifenden Schritte.

Washington, 20. Juli.—Das Staatsdepartement hat an die britische Botschaft das informelle Verlangen um Auskunft über die Anwendung des britischen „Handel mit dem Feinde" Gesetz auf amerikanische Firmen und Corporationen gestellt. Thatsachen werden von den Concernen in den Vereinigten Staaten gesucht, die unter dem Gesetze auf die sogenannte Schwarze Liste gestellt worden sind. Es wurde im Departement offiziell bekannt gegeben, daß die Regierung sich darauf vorbereitet, amerikanische Interessen zu vertheidigen, und daß der nächste Schritt der sein werde, den amerikanischen Botschafter in London zu instruiren, weitere Auskunft vom brttischen Auswärtigen Amt zu verlangen.

Holland paßt die Liste auch nicht.

Der Gesandte Van Rappart der Niederlande besprach heute mit dem fungirenden Staats-Sekretär Polk die sogenannte schwarze Liste unter dem „Handel mit dem Feinde-"Gesetz. Man soll ihm mitgetheilt haben, daß die Ver. Staaten über die Art der zu ergreifenden Schritte in Bezug auf die Erscheinung von nahezu 100 amerikanischen Namen noch zu keinem Entschluß gekommen seien.

Holland ist der Ansicht, daß seine Interessen als eine neutrale Macht thatsächlich die gleichen wie die der Ver. Staaten sind, und ist daher begierig, zu erfahren, welche Schritte die amerikanische Regierung zu thun gedenkt. Es wird gesagt, daß die holländische Regierung in der Vergangenheit oft Vorstellungen über diese Sache bei der britischen Regierung ohne Erfolg gemacht hat.

Der Gesandte besprach mit Hrn. Polk verschiedene andere Fragen, einschließlich der britischen Beschlagnahme neutraler Post.

Friedens-Ausschuß entwirft Aufruf.

Berlin, 19. Juli, via London, 20. Juli. — Der „Deutsche National-Ausschuß für Erzielung eines ehrenvollen Friedens" hat einen Aufruf an das Volk entworfen, welcher in einigen Tagen veröffentlicht werden wird und welcher die Unterstützung des Reichskanzlers und Beeinflussung der öffentlichen Meinung bezüglich gemäßigter Friedensziele verlangt.

Die dem Aufrufe beigefügten Unterschriften bekunden die Bedeutung der Bewegung. Unter den Unterzeichnern befinden sich außer dem Fürsten von Wedel, General-Adjutant des Kaisers, Phil. Heineken, Direktor des Norddeutschen Lloyd, Paul v. Schwabacher, Direktor der Bleichröder Bank, Professor Adolph Harnack und zahlreiche hervorragende Fabrikanten, Professoren und andere Persönlichkeiten.

Der Aufruf gibt die Ziele des Ausschusses an, welcher einen Mittelkurs zwischen den Pazifischen und den unersättlichen Plänen der Pan-Germanen verfolgt.

Die Grundlage für einen annehmbaren Frieden wurde in der Rede des Reichskanzlers im März d. J. gegeben, in welcher er von der Ausdehnung der östlichen Grenze und sicheren Garantie'n an der westlichen sprach.

Ohne Erreichung dieser beiden Ziele kann es keinen Frieden und kein Räumen occupirter Gebiete geben. Die Aufgabe des Ausschusses ist es, einheitliche Ansichten bezüglich einer Friedensbasis für Deutschland zu schaffen und behülflich zu sein, die „sicheren Garantie'n" zu definiren und die neuen Grenzen zu bezeichnen.

Treu dem Vaterlande.

(Drahtlos nach Sayville.)

Berlin, 20. Juli. — Graf Michael Karolyi, Mitglied des ungarischen Abgeordnetenhauses, ist zum Präsidenten der neuen Unabhängigkeits-Partei erwählt worden. In seiner Eröffnungsansprache an die Partei hat Graf Karolyi, wie die Ueberssee-Nachrichten-Agentur meldet, erklärt:

„Um Mißverständnissen vorzubeugen, ist es nothwendig, die Thatsache zu betonen, daß in Ungarn kein Meinungsstreit darüber besteht, daß es unsere einzige Pflicht ist, das vom Feinde angegriffene Vaterland zu vertheidigen, ohne auf Gründe einzugehen."

(Eine Meldung aus Budapest vom 18. Juli besagt, Graf Karolyi sei von der Präsidentschaft der Unabhängigkeits-Partei zurückgetreten und würde eine neue Partei gründen, welche unverzüglichen Friedensschluß Ungarns mit seinen Feinden fordern werde, mit oder ohne Zustimmung Oesterreichs und Deutschlands.)

F. S. Skeffington's Tod soll untersucht werden.

London, 20. Juli. — Premier Asquith versprach heute im Unterhause, daß, sobald als Anstalten gemacht werden könnten, eine Untersuchung der Umstände des Todes von F. Sheehy Skeffington aus Dublin, des Redakteurs des „Irish Citizen", abgehalten werden würde. Zur Zeit der irischen Revolution hat ein britischer Offizier ohne Wissen der Militärbehörden Skeffington erschießen lassen.

Lord Robert Cecil vertheidigt die Censur.

London, 20. Juli. — Lord Robert Cecil, der Minister für Kriegshandel, erklärte heute im Unterhause, kein Grund sei für die Annahme vorhanden, daß die jetzt ausgeübte Censur bezüglich der nach den Vereinigten Staaten gesandten Preßberichte auf den weiteren Bestand der freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern störend einwirken würde. Lord Robert machte diese Aussage als Antwort auf die Anfrage des Arthur Lynch, der dem Minister die Frage gestellt hatte, ob es nicht hinsichtlich der Nothwendigkeit, gute Beziehungen zwischen Groß-Britannien und den Ver. Staaten herzustellen, gerathen sei, die gegenwärtige Nachrichten-Censur abzuschaffen oder wenigstens zu mildern. Lord Robert sagte, daß die Censur militärischer Gründe wegen eingeführt worden sei, und daß eine Abschaffung derselben nicht mit nicht-militärischen Gründen befürwortet werden könne.

Ein Zeppelin angeblich zerstört.

London, 20. Juli. — Der Zeppelin, welcher kürzlich einen Ueberfall auf Riga machte, wurde, wie eine „Central News-"Depesche aus dem Haag, Kölner Mittheilungen anführend, berichtete, von russischen Abwehr-Geschützen mehrere Male getroffen und bei Tukum zerstört.

Die Mehrzahl der Mannschaft wurde gerettet und deutsche Maschinisten retteten die Maschine und dazu gehörige Theile.

Briten klagen über „Hitze."

London, 10. Juli. — Das britische Kriegsministerium gab heute folgenden Bericht der britischen Expeditions-Armee in Mesopotamien bekannt:

„Seit der letzten Meldung vom 13. d. Mt. ist nichts von Interesse zu berichten. Die Hitze war fürchterlich. Einige Tage lang war die Temperatur im Schatten über 120 Grad."

Griechische Offiziere bestraft.

Saloniki, 20. Juli, via London. — Eine königliche Verfügung wurde heute hier veröffentlicht, wonach die griechischen Offiziere, welche bei dem Krawall in den Büreaux der Zeitung „Rizoastis" betheiligt waren, pensionirt und die Soldaten vor das Kriegsgericht gebracht werden.

(Eine Pariser Depesche vom 3. Juli besagte, daß elf griechische Offiziere von den französischen Militär-Behörden in Saloniki verhaftet wurden, nachdem sie an der Zerstörung der Räumlichkeiten der Zeitung „Rizoastis" und der Verwundung des Redakteurs Theil genommen hatten. Die Zeitung soll über die griechische Armee in Verbindung mit der Uebergabe griechischer Festungen an die Bulgaren abfällige Artikel gebracht haben.)

Griechische Reservisten dürfen Bulgarien passiren.

(Drahtlos nach Sayville.)

Berlin, 20. Juli. — Die „Vossische Zeitung" sagt, daß nach der Abrüstung der griechischen Armee die bulgarische Regierung 1000 griechischen Reservisten gestattete, durch bulgarisches Gebiet nach Rumänien zurückzukehren.

Für britischen Postraub nicht verantwortlich.

Manila, 20. Juli. — Der Capitän der „Eizaguirre", eines spanischen Dampfers, wurde heute hier bei einem Verhöre vor den Zollbeamten von der Verantwortung für die Beschlagnahme eines Theiles der Ladung durch die britischen Behörden in Singapore entlastet.

Der Dampfer war am 16. Juli in Iloilo angelangt und meldete, daß in Singapore fünfhundert Postpackete, die für Manila bestimmt waren, in Singapore von den Briten weggenommen wurden.

Tod im Gefolge.

Die Kinderlähmung in New-York.

Wieder 31 Opfer in einem Tage.

Mit Ausnahme eines Tages die größte Zahl. — Merkliche Abnahme in neuen Erkrankungen. — Dies wird als günstiges Zeichen betrachtet. — Gefahr einer nationalen Epidemie vorüber.

New-York, 20. Juli. — Nur an einem Tage seit dem Ausbruch der Kinderlähmung im 26. Juni gab es mehr Todesfälle an der Seuche als in den letzten 24 Stunden. Während dieser Zeit starben 31 Kinder und 119 erkrankten in den fünf Boroughs der Stadt. Neueste Statistiken ergeben, daß die Todesrate noch etwas unter 20 Prozent steht. Bisher hat die Seuche 487 Opfer gefordert, während 2446 Kinder erkrankten.

Der Gesundheits-Commissär Emerson hält die Abnahme der neuen Erkrankungen für ein ermuthigendes Zeichen; sollte diese Abnahme noch eine Woche dauern, so könnte man zu der Behauptung berechtigt sein, daß die Epidemie unter Controle sei. Herr Emerson fügte hinzu, daß man Herr der Situation sei.

Um einer Verschleppung der Kinderlähmungs-Seuche nach Orten außerhalb New-York's thunlichst vozubeugen, läßt die Bundesregierung nunmehr die Bahnstationen New-York's von Aerzten überwachen.

Die im Grand Central diensthuenden Aerzte Dr. Brown und Dr. Williams prüften gestern die Gesundheits-Certifikate von 150 nach Punkten außerhalb des Staates reisenden Personen. Leute, welche ihre Kinder außerhalb der Stadt entfernen wollen, werden von der Gesundheitsbehörde mit besonderen Instruktionen versehen.

Der Bundes-Gesundheitsbeamte Dr. Charles E. Banks sagt, das von der Regierung eingeführte Ueberwachungssystem arbeite vorzüglich, und man hoffe, eine Verschleppung der Seuche nach auswärts mit Erfolg verhindern zu können. Personen, die statt mit der Bahn, mit Auotomobilen oder in Trolley Cars die Stadt verlassen, werden mit Duplikaten der Postkarten ausgestattet, durch welche die Behörden anderer Orte von ihrem Kommen benachrichtigt werden. Gesundheits-Certifikate werden von den Bundesärzten lediglich geprüft, nicht aber ausgestellt. Jeder Ticketverkäufer in den Bahnhöfen ist angewiesen, die Passagiere zu fragen, ob sie auch im Besitz eines Gesundheitsscheines seien. Mit den vom Congreß bewilligten $135,000 hofft man sein Auskommen finden zu können. Es sind im Ganzen dreizehn Aerzte im Bundesdienst mit der Controle über die Reisenden betraut.

Gemäß einer vom Gesundheits-Commissär Dr. Emerson getroffenen Verfügung werden von heute an den zur Abholung von Kinderlähmungs-Patienten dienenden Ambulanzen Krankenpflegerinnen an Stelle der bisher zur Verwendung gelangten Polizisten beigegeben werden.

Für die Beamten des Gesundheitsamtes ist ein neues Dienstregulativ erlassen worden, das sofort in Kraft tritt und sehr strikte Bestimmungen enthält.

Sämmtliche Kranken müssen aus ihren Wohnungen entfernt werden, ausgenommen, sie werden von einem Privatarzt regelmäßig besucht; die Pflegeperson beobachtet die Quarantänevorschriften und enthält sich jeglicher Hausarbeit, des Ausgehens etc.

Gefahr einer nationalen Epidemie vorbei.

Washington, 20. Juli.—Der öffentliche Gesundheitsdienst erachtet die Gefahr für eine nationale Epidemie der Kinderlähmung als vorbei. Staats-Gesundheitsbehörden im ganzen Lande haben sich als im Stande erklärt, ein Erscheinen der Krankheit zu bekämpfen.

Die Seuche im Staate New-York.

Albany, N.-Y., 20. Juli.—Außerhalb von Groß-New-York sind der Gesundheitsbehörde zehn neue Fälle, bisher im Ganzen 171, gemeldet worden.

Strenge Maßregeln in Chicago.

Chicago, Ill., 20. Juli. — Als Beihülfe in der Ausmerzung der Kinderlähmung ordnete heute der Gesundheits-Commissär John D. Robertson die Verhaftung aller Personen an, die Abfälle in Alleys werfen. In der Stadt sind 15 Fälle, eine Zunahme von 5 in zehn Tagen.

Die Buren erweisen sich tapfer.

Britisches Hauptquartier in Frankreich, 19. Juli, 11 Uhr Abends, via London, 20. Juli. — Die südafrikanischen Truppen, Briten und Buren, waren es, die bei dem gestrigen Ansturm der Deutschen den an Dorf Longueval angrenzenden Delville-Wald wieder verloren haben, nachdem sie diese Stellung letzte Woche erobert hatten.

Während der letzten 24 Stunden zogen die Deutschen dort Truppenmassen zusammen und entwickelten Gegenangriffe. Eine Division wurde gegen die Südafrikaner vorgeschickt mit der Aufgabe, den Delville-Wald und das Dorf Longueval zurückzuerobern. Das Ergebniß des Ansturms war, daß die südafrikanischen Truppen, welche erst zuversichtlich erklärt hatten, sie brauchten keine Hülfe, dem übermächtigen Ansturm weichen mußten. Die Deutschen besetzten weniger als die Hälfte des Waldes und einige Häuser von Longueval am Waldrande.

Britische Verstärkungen brachten den Angriff zum Stehen. Longueval war den ganzen Tag unter schwerem Geschützfeuer. Die Deutschen beschossen auch Mautauban und die rückwärtigen Zugänge nach Longueval, doch das britische Feuer war an Umfang stärker als das deutsche Bombardement.

Die Ausgaben wachsen England über den Kopf.

London, 20. Juli. — Reginald McKenna, Schatzkanzler, sagte heute im Unterhause in einer Erklärung, die er für das Steigen der täglichen Regierungsausgaben auf 6,000,000 Pfund Sterling gab, daß diese Summe sich auf Totalausgaben und nicht nur auf Kriegsausgaben bezöge. Der Kanzler fügte hinzu, daß die unvorhergesehenen Ursachen dieser Zunahme der Ausgaben hauptsächlich die Schnelligkeit gewesen wäre, mit der amerikanische Obligationen an die Regierung verkauft wurden, um den amerikanischen Wechselkurs zu reguliren, und die Schnelligkeit, mit der die den Alliirten gemachten Vorschüsse verbraucht wurden. Das Zusammentreffen dieser beiden Ursachen habe die Borgkraft eher erschöpft als erwartet worden war. McKenna sprach die Hoffnung aus, daß die Ausgaben auf das, was er als normal betrachte, zurückkommen würden.

Petersburg meldet Beginn großer Schlacht bei Jablonitza.

London, 20. Juli. — Eine drahtlose Meldung aus Rom sagt, daß aus Petersburg die Entwickelung einer großen Schlacht bei Jablonitza berichtet wird, deren Verlauf für die Russen soweit günstig sei. Außer den schweren Kämpfen in den Karpathen haben die Russen ihre Offensive vor Kovel u. Vladimir-Volynski und in der Riga-Gegend wieder aufgenommen.

(Jablonitza liegt in den Karpathen südlich von Kolomea und nahe dem nördlichen Ende eines der nach Ungarn führenden Gebirgspässe.)

Deutschland läßt britischen Dampfer frei.

London, 20. Juli. — Der britische Dampfer „Adams", der am Dienstag von einem deutschen Zerstörer an der schwedischen Küste gekapert wurde, ist freigelassen worden, gemäß einem Bericht aus Berlin. Schweden hatte gegen die Kaperung des Dampfers offiziell Protest in Berlin eingelegt, indem es behauptete, daß die Kaperung in schwedischen Gewässern stattgefunden hätte; daraufhin wurde der Dampfer sofort freigelassen, nachdem die Richtigkeit dieser Behauptung festgestellt worden war.

Weitere britische Post-Räubereien.

(Drahtlos nach Sayville.)

Berlin, 20. Juli. — Ein Bericht aus Amsterdam besagt, die britischen Behörden hätten die gesammten Postsachen des Dampfers „Noordam der Holland-Amerika-Linie während der letzten Fahrt von New-York nach Rotterdam confiszirt.

Belgische Frauen kommen nach Amerika.

Rotterdam, 20. Juli, via London. — Der Holland-Amerika-Dampfer „Noordam" fuhr heute Morgen 5.30 Uhr nach New-York ab. An Bord befanden sich etwa 50 belgische Frauen und Kinder, die nach den Ver. Staaten und Canada gesandt werden, um dort gemäß den von Rev. John B. Deville aus Chicago getroffenen Uebereinkommen von Verwandten und Freunden aufgenommen zu werden. Rev. Deville kehrte heute nach Belgien zurück, um weitere Uebereinkommen zu treffen.

Engländer wollen U-Boot gekapert haben.

London, 20. Juli. — Die erste amtliche Mittheilung, daß die Engländer ein minenlegendes deutsches Unterseeboot der „U 35"-Klasse gekapert hätten, wurde heute im Unterhause von Thomas James MacNamara, dem Finanzsekretär der Admiralität, gemacht; er fügte hinzu, daß das Fahrzeug nach London gebracht und dort zur Besichtigung ausgestellt werden würde.

Der verunglückte britische Feldzug in Mesopotamien.

London, 20. Juli. — Die Regierung ist auf das Verlangen, eine Untersuchung der Dardanellen- und Mesopotamien-Feldzüge anstellen zu lassen, eingegangen. Premier Asquith sagte im Unterhause, er erkenne, daß ein weitverbreiteter Wunsch bezüglich einer solchen Untersuchung vorhanden wäre, und um irgend welche Zweifel zu beseitigen, die den Eindruck erwecken könnten, daß das Land gespalten sei, hält die Regierung es für angebracht, zwei verschiedene Untersuchungen bezüglich der Feldzüge anzuordnen. Die Regierung hege nicht den Wunsch, die bisherigen Fehlschläge in Mesopotamien zu verschweigen, noch die verantwortlichen Personen zu beschützen.

Die Untersuchungen werden von Mitgliedern beider Häuser und einem Vertreter Australien's vorgenommen und geheim gehalten werden.

Sir Edward Carson, der im Unterhause den Antrag bezüglich der Untersuchungen gestellt hatte, nahm das Anerbieten des Premiers an und zog seinen Antrag zurück. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung alles thun lassen werde, um die unheilvollen Geschehnisse in Mesopotamien wieder gut zu machen. Er erzählte, daß er Personen gesprochen hätte, die ihm Berichte aus erster Hand gegeben hätten, und die dabei wie gefoltert zu sein schienen. Er fügte hinzu, daß durch Zusammenwirken mit den Russen in dem Gebiet hoffentlich das erreicht werden würde, was beabsichtigt war.

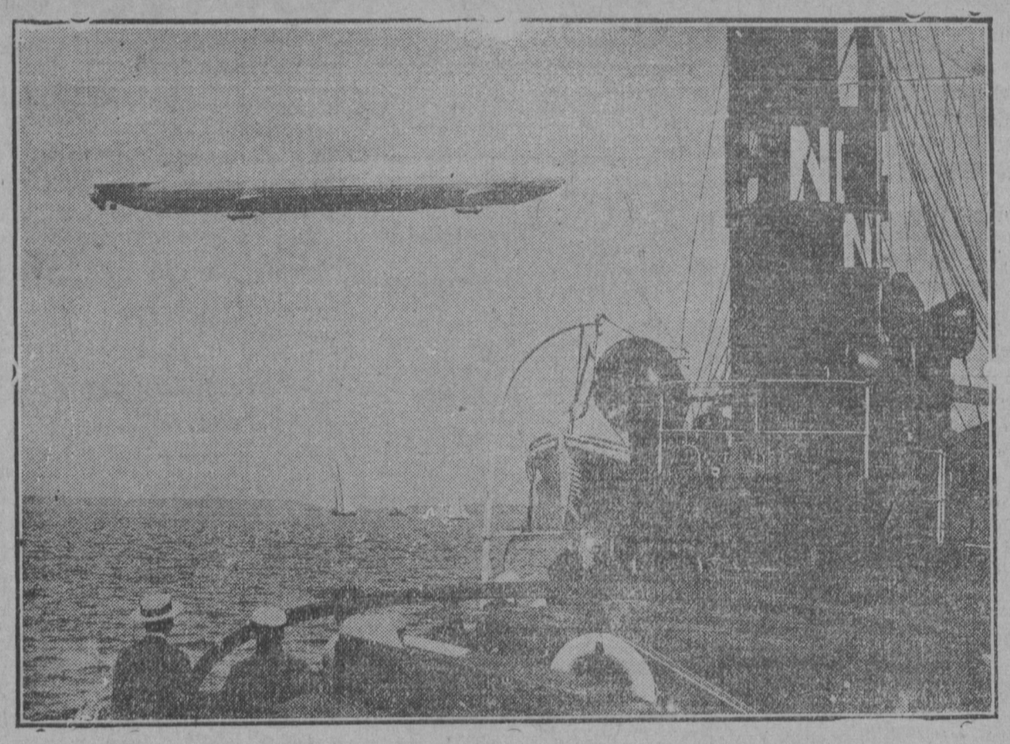
David Lloyd George, der Kriegs-Sekretär, gab eine lange Erklärung der mesopotamischen Schwierigkeiten, die hauptsächlich durch die sonderbaren Beziehungen zwischen der Regierung in Indien und der in England entstanden seien. Während z. B. Sir William R. Robertson, der Chef des Generalstabes, die militärischen Operationen leitete, versorgte die indische Regierung die Truppen mit Proviant und Munition.

Herr Lloyd George theilte mit, daß ein anderes Uebereinkommen mit der indischen Regierung getroffen worden sei, demzufolge die Hauptbasis der Truppen bleiben werde, die von dem Oberbefehlshaber in Indien befehligt werden würden, der aber seine Instruktionen vom Kriegsrath erhalten würde. Somit wären General Robertson und der Kriegsrath für die Leitung, wie auch für die Ausrüstung und Verproviantirung der Truppen verantwortlich.

Der Kriegssekretär führte weiter aus, daß während der Feldzüge wohl genügend Kriegsmaterial vorhanden gewesen sei, daß aber das Beförderungssystem unzulänglich gewesen sei. Deshalb seien in England Aufträge für den Bau von Flußdampfern und Fahrzeugen aller Art und von leichten Eisenbahnlinien längs eines Theiles der Verbindungslinien gegeben worden.

Im Oberhause entgegnete der Marquis von Crewe, der Präsident des Hauses, auf die scharfe Kritisirung des mesopotamischen Feldzuges seitens Lord Wemyß, daß in den kritischen Augenblicken des August 1914 es für Großbritannien durchaus nothwendig gewesen wäre, seine Oberherrschaft im Persischen Golf wieder geltend zu machen, um den Ausbruch eines heiligen Krieges zu verhindern.

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten" nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.



Ein Zeppelin tritt den Flug über die Nordsee nach der englischen Küste an.

Serbische Civil-Gefangene.

Eine französische Laterne zum Aufsuchen Verwundeter.

Das Aufsuchen der Verwundeten im Stellungskampfe ist oft eine sehr schwierige und auch gefährliche Arbeit. Meist werden die Verwundeten bei Nacht aufgelesen, da tagsüber das Feuer hüben und drüben gewöhnlich mit Einbruch der Dunkelheit aussetzt oder zumindest schwach wird. Doch auch dann ist es wichtig, möglichst wenig die Aufmerksamkeit des Feindes zu erregen, weshalb die Laternen der mit dem Aufsuchen der Verwundeten beauftragten Mannschaften so viel als möglich abgeblendet werden müssen.

Ueber eine neue Laterne, die ausschließlich zum Aufsuchen der Verwundeten in Frankreich construirt wurde, veröffentlicht die Zeitschrift „La Nature" interessante Einzelheiten. Um die Verwundeten möglichst ungesehen aufzulesen, nahm man zu einer Laterne mit verstellbarem Licht Zuflucht, die von dem Ingenieur Ponsevera gebaut wurde. Es handelt sich um eine sehr einfache, aus starkem Material gebaute Azetylen-Lampe mit einem gewöhnlichen, in das Wasser hinabreichenden Karbidbehälter. Das Gas strömt durch einen Brenner aus, der den gewöhnlichen Brennern gleicht. Die eigentliche Erfindung besteht in dem Reflektor.

Die Anbringung dieses Scheinwerfers, der mit der Hand angeschraubt wird, ist sehr einfach und nimmt wenige Minuten in Anspruch. Der Reflektor wird durch eine am Boden angebrachte Blende verdeckt, die, heruntergeklappt, das ganze Licht freiläßt. Will man aber das Licht verdecken, so braucht man sich nur der beiden als Gegengewichte angebrachten Hebel zu bedienen, um die Klappe vor den Scheinwerfer zu schieben. Das Licht ist genügend hell, um damit ein Gelände von 20 Meter Entfernung übersehen zu können. Beim geringsten Alarm können die Träger die Blenden schließen, und alles ist dann auf einige Entfernung in Dunkel gehüllt. Trotzdem können sie das Aufsuchen fortsetzen, indem sie die zweite, bedeutend kleinere Klappe durch Drücken auf einen Knopf lüften. An dieser Klappe befindet sich eine violette Glasscheibe, und dieser violette Lichtschein genügt, um das Gelände auf einige wenige Meter Entfernung absuchen zu können. Das violette Licht ist auf die Entfernung hin unsichtbar, und da die Lichtstrahlen nur in gerader Linie herausgelassen werden, kann der Widerschein der Strahlen in der Luft nicht wahrgenommen werden. Die kleine Erfindung soll sich, wie La Nature bemerkt, sehr gut bewährt haben.

Eine „gewichtige" Entdeckung.

(In einem dänischen Blatte wurde mitgetheilt, daß die Deutschen durchschnittlich 15—20 Kg. an Körpergewicht eingebüßt hätten.)

„Ach, mit Deutschland ist es weit gekommen,
Alle runde Leibesfülle schwand!
Dreißig Pfund hat jeder abgenommen—
Schlechter steht es, als es jemals stand!"

Zwar manch fette Ente kam geschwommen,
Oefters schon von dort an unsern Strand,
Aber dies — dies macht uns recht beklommen,
Weil es eng mit Wahrheit ist verwandt!

Lieber Gott, was soll das Leugnen frommen!
Jedem ist die Sache son bchekannt!
Ja, wir haben dauernd abgenommen;
Nämlich — — unsern Feinden aller-

Feststellung. — „Man sagt, der erste Schlaf sei der festeste und tiefste!" — „Ganz richtig! Das merke ich im Theater immer an meinem Mann .... im ersten Akt ist er gewöhnlich gar nicht wach zu kriegen!"

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten" nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.